

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitfragen (Kornmarkt) — Anschläge: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Bezugspreis: monatlich 75 H., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Freigestellten monatlich 65 H.; durch die Post 72 H. — Vierteljährlich auschl. Postgebühren 2.00; durch die Post 2.10. — Anschläge: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51 Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Politische Wochenschau.

Gießen, 18. Juli.

Die vergangene Woche war reich an Sensationen mancherlei Art, besonders in Frankreich, das ja immer mit einer neuen „Affäre“ zu tun hat. Mit rücksichtsloser Offenheit hat Herr Humbert in den Senatsverhandlungen die lotterige Militärverwaltung angeklagt, ohne daß diese auf seine schwere Beschuldigungen etwas zu erwidern gewußt hätte, was von Belang gewesen wäre. Sie kann ja vielleicht wirklich nichts dazu, daß die Zustände so über alle Maßen jammervoll sind, es liegt wohl in erster Linie an dem beständigen Wechsel in den oberen Stellen, also an dem in Frankreich herrschenden Prinzip, an der Verwirrenheit und Unklarheit seines politischen Willens, an der Schaukelpolitik, die in dem republikanischen Staat weit schlimmer ist, als sie in dem monarchischen jemals gewesen war. Die Parteien sind die Feindseligkeiten, die zwischen den einzelnen Parteien herrschen, haben sich derart verhärtet, daß sie eine unmittelbare Gefahr für das Land geworden sind, dessen Steuer Herr Poincaré hilflos in den Händen hält. Dabei ist es in militärischer Hinsicht an der Grenze seines Könnens angelangt, denn da es eben über keinen gesunden und voll tauglichen Heeresersatz verfügt, muß es die Ansprüche an die Tauglichkeit seiner Mannschaften derart heruntersetzen, daß keine ernstliche Wehrmacht daraus geschaffen werden kann. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, schweigen die Kriegsheber und die Geldbeutelpatrioten keinen Augenblick. Die harte Strafe, die das Reichsgericht über den Karikaturisten Bally verhängt hat, war ihnen ein willkommenes Anlaß, gegen Deutschland vom Leder zu ziehen und sich dabei unsterblich lächerlich zu machen. Der Gießener Anzeiger hat mit der überwiegenden Mehrheit der deutschen Presse das Urteil im Prozeß Hansi als viel zu hart empfunden, zumal der Reichsanwalt selbst zugestehen mußte, daß von Hochverrat keine Rede sein könne und diese Anklage auch fallen ließ, aber die Art und Weise, wie jetzt in Frankreich für Hansi Stimmung gemacht wurde, das geht denn doch entschieden zu weit. Es ist schließlich eine Privatangelegenheit, wenn „Damen“ dem von den „Prussians“ so übel mitgespielten armen Hansi die Hände küssen, aber wenn Leute, wie die Herausgeber der bonapartistischen „Autorité“ wegen des Leipziger Urteils die Vertreter der deutschen Presse anpöbeln, dann muß man sich denn doch verwundert fragen, wie so etwas möglich ist. Der von diesen Vorkommenen natürlich ebenfalls betroffene Vertreter der Köln. Ztg. gibt seinem Blatte über diese Vorkommnisse folgende Darstellung:

Die Brüder Cassagnac, Leiter der von ihrem Vater begründeten bonapartistischen „Autorité“, und wie dieser die bonapartistischen Vorkämpfer des Bonapartismus in Frankreich, wollen sich die deutsche Berichterstattung in Paris vornehmen, um an ihnen für die Verurteilung Hansis Vergeltung zu üben. Sie halten sich dabei zunächst an diejenigen, die selbst oder deren Blätter nach ihrer Meinung diese Verurteilung mit Erörterungen begleiteten, die sie als Herausforderungen an Frankreich betrachteten. Sie haben die sämtlich von ihnen benannten deutschen Berichterstattung — bis jetzt sind es ihrer fünf an der Zahl — deshalb brieflich und in festgedruckten Anlagen wissen lassen, daß sie ohne weiteren Auftrag und andere Verantwortlichkeit zu haben, als die ihres patriotischen Gewissens, ihnen gegenüber fortan nur das Gesetz anzuwenden würden, das ja auch für die Deutschen das oberste Gesetz sei, nämlich die Gewalt und diese deshalb auf eigene Faust zur Anwendung bringen würden, um ihnen die entsprechende Antwort zu erteilen. Dieser Drohung haben sie die Tat folgen lassen, indem sie zweien von jenen deutschen Jour-

nalisten als Berichterstatter des Berliner Lokal-Anzeigers, der ihr besonderes Mißfallen erregt hat, ihre Kartellträger schickte. Diese traten nur einen von den beiden Deutschen zu Hause an, der ihnen erklärte, daß er nicht Berichterstatter des Lokal-Anzeigers sei und im übrigen den gesuchten Ehrenhandel wegen seiner journalistischen Tätigkeit ablehne. Den beiden temperamentvollen Franzosen widerfuhr bei ihrem Vorgehen auch das keine Verlegen, daß sie ihr patriotisches Hauptrecht, das sie gegen die deutschen Berichterstatter anlässlich der Verurteilung Hansis ausüben wollten, von letzteren auch einen verfallenen erklären, der schon seit einem Jahr im Grabe liegt.

Nun darf man diese Sache ja nicht gar so ernst nehmen, denn die Autorität genießt in Paris das, was wir mit einem guten deutschen Wort „Halsfreiheit“ nennen; sie durfte es sich sogar erlauben, von dem Präsidenten Fallières jahrelang in den schändlichsten Ausdrücken zu reden, wobei „überlicher Gauch“ noch einer der glimpflichsten war. Immerhin ist es erfreulich, daß sämtliche Vertreter ausländischer Zeitungen in Paris gegen das von den Herren Cassagnac beliebte Verfahren Protest erhoben, indem sie folgenden Beschluß faßten:

Der Ausschuss der Vereinigung der auswärtigen Presse hat Kenntnis genommen von dem Briefe der Herren Provost de Launay und Jean du Breuil, worin diese als Kartellträger des Herrn Guy de Cassagnac von Herrn Fruchs Rechenschaft fordern für einen am Samstag im Berliner Lokal-Anzeiger erschienenen Artikel, der zu dieser Stunde Herrn Fruchs noch nicht zu Gesicht gekommen ist. Der Ausschuss der Vereinigung der fremden Presse ist der Ansicht, daß es durchaus unstatthaft ist, den Pariser Berichterstatter einer Berliner Zeitung persönlich verantwortlich zu machen für einen Artikel, der in diesem Blatte ohne sein Zutun, ohne seine Mitwirkung und ohne selbst die Elemente für die redaktionelle Abfassung geliefert zu haben, erschienen ist. Es handelt sich hier um eine grundsätzliche Frage, die sämtliche Berichterstatter und Mitarbeiter aller Zeitungen der Welt berührt. Eine so unbegrenzte Ausdehnung der Gemeinbürgerschaft aller Mitarbeiter einer Zeitung entspricht nicht dem Wesen der Verantwortlichkeit, die der Presse auferlegt ist.

Leider wurde diese einheitliche Stellungnahme durch Herrn J. Stephan, den Vertreter der Deutschen Tageszeitung, durchbrochen, indem er in die Redaktion der „Autorité“ ging und um Schonung bat, da er Familienvater sei und sehr mit Frankreich sympathisiere. Auf eine ernste Vorhaltung des Vertreters des Berl. Tagbl., des Herrn Dr. R. Auburtin, hat Herr Stephan mit einer Forderung geantwortet, die natürlich abgelehnt wurde. Herr Stephan hat sich seiner Zeitung gegenüber zwar zu rechtfertigen gesucht, indem er sich darauf berief, daß sein Brief an die Herren Cassagnac vertraulich gewesen wäre. In der gestrigen Abendausgabe teilt aber die Deutsche Tageszeitung auf der ersten Seite kurz mit, daß sie nach Prüfung der Unterlagen ihre Beziehungen zu Herrn Stephan gelöst habe. Die Sache ist somit äußerlich geregelt, aber es ist tief bedauerlich, daß so etwas überhaupt vorkommen kann. Wie eine Ironie des Schicksals mutet es an, daß ausgerechnet der Vertreter des Berl. Tagbl., eines Blattes also, dem die Tageszeitung so häufig Liebedienerei vor dem Ausland vorgeworfen hat, den Vertreter dieses Blattes über seine nationalen Pflichten zur Rechenschaft zieht.

Gleichzeitig ist die Patriotensliga wieder an das Licht der Öffentlichkeit getreten, um einen neuen Vorkämpfer zu wählen, den sie denn in dem Dichter Maurice Barrès auch gefunden hat. Dieser sprach dann in seiner großen Antrittsrede mit Empase von einer Verschwörung, welche die Tripleentente zerreißt und an ihre Stelle eine Allianz mit Deutschland setzen, das heißt Frankreich zum Söldner machen wolle, der vor Kaiser Wilhelm auf den Knien liege.

Dass diese Worte den Russen gefallen haben, geht aus den Auslassungen der Nowoje Wremja mit deutlicher Mar-

beit hervor, wenn sie sich bemüht, den Franzosen zu beweisen, daß General Verdun Unrecht habe, der die dreijährige Dienstzeit als über die Kraft Frankreichs gehend bezeichnet hatte. Frankreichs Verteidigungsmaßregeln seien bisher ganz illusorisch gewesen, man habe Millionen gesparrt, um Milliarden zu verlieren. Der nächste Teil der französischen Politiker habe daher auf Verstellung des dreijährigen Dienstes bestanden, um Frankreich vor einem neuen Aggrobir und vor neuen Verlusten an Land und Leuten zu bewahren. Aber leider seien die Lehren der Vergangenheit, wie es scheint, vergeblich gewesen. Wie auf Bestellung aus Berlin bemühe man sich, die Ostgrenze Frankreichs zu entwerfen und sie für den tödlichen Stolz zu öffnen. Schon seien die Vertreter dieser politischen Richtung so mächtig geworden, daß sie einen Platz an der Spitze der Landesverteidigungskommission errangen hätten, um aus ihr eine Kommission nationaler Entschädigung zu machen. Es gebe nur ein Mittel, um der drückenden Rüstungslasten ledig zu werden: man müsse eine Lage schaffen, die das weitere Anwachsen „gepanzelter Häuser“ zwecklos mache. Mit dem bestehenden System des europäischen Gleichgewichts sei dieses Ziel nicht zu erreichen. Im Gegenteil, es führe zu fruchtlosen Anstrengungen beider Teile, das unsichere und ewig schwankende Gleichgewicht zu ihrem Vorteile zu verändern. Das deutsche Gesetz von 1913 habe das russische von 1914 nach sich gezogen, das die jährliche Einberufung von Rekruten um 130 000 Köpfe erhöhe und die russische Armee in Friedenszeiten auf 2 Millionen Mann bringe. Ein Ende sei nicht abzusehen und nur die Diplomatie, die von ihrer Routine lebe, freue sich dieses Gleichgewichts. „Wir warten auf Taten von Seiten der Diplomatie. Wenn die Diplomatie der Tripleentente alle Staaten zweiten Ranges auf die Seite des Friedens hinüberzieht, wird die Rivalität zwischen den beiden diplomatischen Kombinationen von selbst aufhören. Die Tripleentente verfährt in sich den Gedanken des Friedens — der Dreißund den Gedanken des Angriffs. Vermag die Diplomatie der Ententemächte die Mächte zweiten Ranges zu gewinnen, so wird das militärische Übergewicht dieser Kombination so groß, daß auch für „Räuber“ keine Chance übrig bleibt.“

England dagegen rückt mächtig von Frankreich ab, um so entschuldener, als dort die Rede Humberts wie eine Bombe eingeschlagen hat. Es gab eine Zeit, wo man über dem Kanal geglaubt hat, daß das französische Heer dem deutschen weitaus überlegen sei. Das hat sich aber seit einiger Zeit wesentlich geändert. Es war einige Jahre lang dort in den Blättern des internationalen Pressewahlmehanges das französische Heer, sein Material, seine Taktik, seine Führung, kurz alles, was damit zusammenhing, mit einem solchen Aufwand von Eifer und Lärm gepriesen worden, daß man an systematische Reklame denken mußte. Dieser Gedanke drängte sich um so mehr auf, als die ganze Lobrederei vielfach ganz offen, aber mittelbar immer auf Kosten der deutschen Heereseinrichtungen betrieben wurde. Man ging dabei mit so viel Tatkraft und nur zu oft mit so auffallendem Mangel an Sachkenntnis zu Werke, daß der Beobachter der Dinge, der nur einigermaßen mit deutschen Verhältnissen vertraut war, nicht ohne Heiterkeit die Bildung einer neuen französischen Selbsttäuschung und Vergrößerung wahrnahm, die unwillkürlich an das archaische und den berühmten letzten Gamagdenknopf der Marschälle vor dem deutsch-französischen Kriege gemahnte. Es muß dann aber doch allmählich von unbesangener sachmännischer Seite her eine bessere Einsicht in den englischen Heereskreisen und sogar unter den klügeren Politikern zur Geltung gekommen sein, denn seit etwas mehr als Jahresfrist ist, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, die kritische Lörliche Ver-

Als das Meer zum letzten Male im Rheinland stand.

Ein außerordentlich interessantes Gebiet für die geologische Wissenschaft ist das Land rheinwärts von Bingen, das Mainzzer Becken, denn bis dorthin rollten vor unendlichen Zeiten die Bogen des Mitteländischen Meeres. Der Geologe Weiß hat die einstige Meeresgrenze jener Gegend genau festgelegt und dabei gefunden, daß im äußersten Winkel der Rheinprovinz, da wo noch heute die idyllische Gebirgslandschaft des Baderortes Kreuznach durch ihre sabblich üppige Vegetation den Wanderer überreicht, in vorzeitlichen Tagen eine Küstenlandschaft in das Meer ragte, die den ganzen Sauber der Riviera in sich vereinte, dasselbe Klima, dieselben Pflanzen, dieselben Tiere hatte, wie heute die Kanarischen Inseln. In einem lehrreichen Vortrag führte Weiß kürzlich an der rheinischen Lehrerversammlung in Hingerbrück seine Zuhörer in die Urzeit jener interessanten Gegend zurück, von der dem Kundigen die Steine und der Sand erzählen, auf denen wir Rentieren von heute wandeln. Das Wissen des Gelehrten leuchtete aus den unscheinbaren Ueberbleibseln einer verfunkenen Epoche der Erögeschicht vor dem geistigen Auge wieder jenen Garten Eden hervor, der damals die Höhen der Kreuznach Gegend bedeckte, als noch das warme Meer den Saum der rheinischen Berge bespülte und Vorbergsdäme und Fächerpalme in rheinischen Wäldern blühten. Zwar redet das Blatt der Geschichte von jenen urzeitlichen Tagen, aber doch hat sich der forschende Blick des nimmer rastenden Menschengeistes den Weg durch das Dunkel der Vergangenheit zu den Geheimnissen der ersten Tage erzwungen. Wann stand nun das Meer zum letzten Mal in unserer Gegend? Damals, als der Wasserpiegel der Rabe, die bei Bingen in den Rhein fließt, noch 40 Meter höher lag, als heute. Die jetzige Rabe braucht 40 Jahre, um ihr Bett um einen Millimeter zu vertiefen. Danach berechnet, ist es mindestens 3 1/2 Millionen Jahre her, daß das Meer im Rheinland stand. Die zerstörende Kraft des Meeres bedeckte nämlich Gestein aus dem Untergrund ab. Die schweren Stöße läßt es nahe der Küste liegen, sie bleiben schwarzglänzend. Die kleineren Steine werden weiter ins Wasser hinausgewälzt und hin und her bewegt, wodurch sie ihre Kanten verlieren und sich rundlich abkugeln. Das ganz feine Geröll wird über 200 Meter hinaus fortgeschleudert und bildet den Meereschlamm, den wir Schlick nennen. Dieses Gesetz der Strandbildung ermöglichte die genaue Festlegung der alten Meeresküste und schenkte auch einen Nachschuß auf die Stellen, an denen Flüsse in das Meer mündeten. Die Flüsse lagern nämlich an ihrer Mündungshöhe Geröllpartikeln aller jener Genden ab, durch die sie fließen. Die Rabe fördert so jährlich 4 Millionen Zentner Festland ins Meer. Wollten

wür die gleiche Menge mit der Bahn verschickt, müßten wir einen Güterzug haben, der 150 Kilometer lang ist. Was die Rabe in einem Jahre schafft, bringt der Rhein natürlich schon in zwei Tagen fertig. Wo die Küste des alten Meeres war, finden wir Felsgerade, nahe der Küste gelbes Sand und weiter entfernt den Meereschlamm, der heute als grüner Thon in Erscheinung tritt. Der gelbe Meereschlamm ist weiter nichts als Porphyr, also abgebröckeltes und von den Wellen geschliffenes Material des Untergrundes. Aber nicht nur die Steine, sondern auch die Tiere besaßen um den Verlauf der alten Meeresküste. Bei Kreuznach fand man zahlreiche Austernschalen. Wenn heute der Forstler mit Hacke und Spaten den Boden der Brunn durchsucht, findet man begrabenes Leben verflungener Tage keine Aufstrebung. Da finden wir Muscheln in allen Formen, Familienaussterben mit Schalen, deren jede fünf Pfund wiegt, Schnecken usw. Merkwürdigerweise finden wir die Verwandten der bei uns gefundenen Fossilien immer in den warmen Meeren des Südens, im Mitteländischen Meer, im persischen Golf usw. Aber auch Horstliche lebten in unserem rheinischen Meer, vor allem der Derinashai, der fünf bis sechs Reichen Zähne im Maul trug, im ganzen über 400 Stück. Daisiischidne werden in großer Zahl gefunden, an der Renu a hie bei Alzen kann man bequem in einer Viertelstunde 200 Stück auflesen. Die Fische erhalten sich nur schwer, im Sand verweilen sie, nur der Schlamm, der sie von der Luft völlig abschließt, hat einzelne Exemplare in die Gegenwart herübergerettet. Aber etwas haben die Fische, das nicht verwirrt, die aus Kalk gebildeten Gebirgssteinen, die an der Stelle der Ohren liegen und den Fisch befähigen, in der Gleichgewichtslage zu bleiben. Wie uns das Druckgefäß sagt, ob wir unleren Hut schiel oder gerade aufhaben, so zeigt der Druck der Gehörflüssigkeit den Fischen an, ob sie die richtige Lage im Wasser haben. Jede Fischart hat anders geformte Gehörflüssigkeit, und da Geologe Weiß nun solche Steinchen in großer Zahl gefunden, ausgeschlemt und unter der Lupe bestimmt hat, wissen wir ganz genau, welche Fischarten im rheinischen Meer vorliefen. Der Redner zeigte alle Tiere und Pflanzen jener Zeit in prächtigen Lichtbildern und Versteinerungen. Auf diese Art machten wir Bekanntschaft mit den Seefischen, deren Hinterbeine infolge Rückgebirgs bei zunehmendem Aufenthalt im Wasser verkrüppelten und schließlich verschwand. Wir haben aber auch an Land das riesige Schersteinier, einen Vorkämpfer unlerer Elefanten, mit nach unten gebogenen Stoßzähnen, das Mastodon, den Tapir, von den Bieren sogar das allergrößte, das noch fünf Leben hatte und nicht größer wie ein Horkund war. Mit Entzücken ruhte unser Blick auf den dichten Vorbergsdämen, auf den üppigen Palmen, den Feigenbäumen, dem mächtigen Eufalpus, dem oft zwanzig Meter hohen Kammfußbaum, den vielar-

tigen Kiefern, die damals die Berge, die als Inseln aus dem Meer ragten, bedeckten. Auch Fintbaum und Kammerbaum kamen vor, die wir jetzt nur noch in Japan und China finden. Im allgemeinen können wir sagen, daß die Kreuznach Gegend damals ganz das Aussehen und das Klima der Kanarischen Inseln hatte. Die Alpen gab es damals noch nicht, sie sind erst später durch eine gewaltige Eruption aus dem Schoß der Erde aufgetreten. Sie trennten uns also nicht, wie heute, vom warmen Süden. Dasselbe Meer, das die Wüste Sahara bedeckte, bespülte auch die Rheinlande, daher die Verwandtschaft zwischen unleren Fossilien und der lebenden Flora und Fauna jener Genden. Und wenn wir manche der Tiere und Pflanzen der rheinischen Meereszeit heute nur noch in Nord- oder Südamerika finden, so weist uns diese Erscheinung darauf hin, daß Nordamerika durch Island einst fest mit Europa verbunden war, Afrika durch die Kanarischen Inseln, das sagenhafte Atlantis, mit Südamerika. Erst lange nach der rheinischen Meereszeit tauchte der Mensch auf der Erde auf, noch kaum 10 000 Jahre ist es her, daß die Menschheit angefangen haben, Geschichte zu machen, aber langsam zieht uns der Rhein wieder den Boden, auf dem wir stehen, unter den Füßen weg. Und nach Jahrtausenden wird er sein Werk vollendet haben, und dem Meer wieder den Weg in unsere Heimat weisen, das eines Tages wiederkommen wird, wie es vor Millionen von Jahren gekommen ist.

— Deutsche Frauen, deutscher Wein verpönt. Bei dem letzten Nationalliberalen Korrespondenz geschrieben wird, unter den Teilnehmern großer Unwillen, daß in dem allgemeinen Liebe „Deutschland, Deutschland über alles“ der zweite Vers, der sonst lautet: „Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang“ umgewandelt war in den Text: „Deutsche Sitte, deutsche Treue, deutscher Mut und deutscher Sang“. Einer, dem die Änderung gleichfalls missfiel, ging der Sache auf die Spur und stellte fest, daß die Buchdrucker, die den Text hergestellt hatten, denselben dem Karlsruhe Niederbuch, Viederfassung für die Schule, bearbeitet von V. Jäger, Oberlehrer, 2. Heft, 1912, Verlag von J. F. Neff, Karlsruhe, entnommen hatte. Auf Seite 94 findet sich tatsächlich dieser veränderte Text des schönen Vaterlandsliebes vor. Die Korrespondenz bemerkt hierzu mit Recht: „Wir möchten in aller Öffentlichkeit anfragen, welche Gründe für den Herausgeber maßgebend waren, als er diese „Verunstaltung“ des Textes vornahm? Will man auch schon in Baden mit solchen Mäßen kommen? Gält man es für „unstatthaft“, wenn der Volksschüler den edlen Klang der deutschen Frauen beifügt und für „allosophaltig“, wenn auch dem deutschen Wein sein Lob erklingt?“

herrlichung der französischen Waffen nach und nach fast ganz eingeschmuggelt, und man ist auch in den erwähnten Zeitungsorganen davon abgekommen, jede französische Presstimme, die von deutschen Angriffsgelüsten melden wollte, einfach nachzubeten und zu bestärken. Es ist auch bemerkenswert, daß gerade, ehe im französischen Senat die Stimme der Kritik und des Tadelns laut wurde, in diesen Tagen in den Spalten der „Morning Post“ eine englische artilleristische Autorität in ein paar gewichtigen Artikeln kritisch und gründlich die Nachteile des seit einigen Jahren hier in die Mode gekommenen französischen Systems der artilleristischen Ausbildung und Taktik beleuchtet und bloßstellt. Man denke nur, dieser Koper wagt sich an die Artillerie, den Stolz der französischen Waffen, heran, und er ist augenscheinlich der Meinung, daß das deutsche System vorzuziehen sei, insofern als es viel mehr Wert und Nachdruck auf gutes Schießen und Treffen legt als die Anhänger des französischen Systems, das hier, wie es scheint, wohl nicht gerade sehr schmeicheltastig mitunter als das „Allez, allez-System“ bezeichnet wird und das mehr einen sogenannten moralischen Eindruck anstrebt. Der Gewährsmann der Morning Post veräumt auch nicht hervorzuheben, daß gerade guten und festen Truppen gegenüber dieser moralische Eindruck, wenn er nicht durch sichere Treffere Nachdruck erhält, eher das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielt.

In Mexiko ist nach der Abdankung Quercas wohl für einige Zeit Ruhe eingetreten, in Albanien ist immer noch alles beim alten und in Deutschland ist gegenwärtig auch nicht viel los.

Die Stichwahl in Labiau-Wehlau hat seine besondere Ueberraschung hervorgerufen, bemerkenswert ist jedoch, daß der konservative Kandidat 852 Stimmen weniger erhalten hat als bei der Hauptwahl im Jahre 1912 und der freisinnige 273 Stimmen mehr, während die Sozialdemokraten 769 Stimmen verloren haben. Die Reichstags-Erfahrungswahl in Labiau-Wehlau ist durch den Tod des konservativen Abgeordneten v. Rastow erforderlich geworden. Bei der Wahl im Jahre 1912 erhielt v. Rastow 8397 Stimmen, der fortschrittliche Bürgermeister Wagner-Tapiau, der in einer Nachwahl der vorigen Legislaturperiode gewählt worden war, 5856, der sozialdemokratische Kandidat 2062 Stimmen. In der Stichwahl siegte v. Rastow mit 9104, während Bürgermeister Wagner 8894 Stimmen erhielt. Wegen die Wahl war ein umfangreicher Wahlprotest eingereicht worden, der in der Wahlprüfungskommission zu mehreren Beanstandungen führte. Die Entscheidung wurde ausgesetzt, weil über verschiedene Punkte Beweis erhoben werden sollte. In der Ergründung kandidiert für die fortschrittliche Volkspartei wiederum Bürgermeister Wagner. Die Konservativen haben den Amisrat Schrewe aufgestellt, der bei der letzten Landtagswahl ins Preussische Abgeordnetenhaus gewählt worden ist. Für die Sozialdemokratie kandidiert wiederum Parteisekretär Linde. Die Stichwahl in Sachsen-Koburg ist gestern zu Gunsten des Freisinnigen entschieden worden, womit die Zahl ihrer Abgeordneten auf 45 gestiegen ist.

Belustigend und hinter verschlossenen Türen ist in Oesterreich die Unterjochung gegen die Wörder von Serajewo und ihre Hintermänner geführt worden. Merkwürdig ist in der Öffentlichkeit gemunkelt und auch laut gesagt worden über angebliche Mitschuldige und Helfershelfer diesseits und jenseits der Grenze der Donaumonarchie. Etwas absolut zuverlässiges über die Unterjochung ist indes bis heute noch nicht an den Tag gekommen. Um die Mitternachtsstunde von Mittwoch auf Donnerstag ist der Präsident der franz. Republik von Paris ausgebrochen. Das Ziel seiner Staatsvisite ist die Hauptstadt des Jarenreiches, der Jwed neben begreiflicher Höflichkeitserweisung die Besprechung über die neuen Probleme der großen Politik und die Stellungnahme des Jwedbundes ihnen gegenüber. Die Entscheidung über das Verhalten Rußlands vor allem in dem heraufziehenden österr.-serbischen Konflikt wird in diesen Tagen geräuschvoller Feste und geruhiger Beratungen fallen.

Der österr.-serbische Konflikt ist noch recht unentschieden. Es scheint, als ob man sich in Oesterreich-Ungarn diesmal wirklich für ein Borgehen bis zur klaren Entscheidung entschlossen hat, entschlossen unter dem Eindruck der Blutarbeit, die als unwiderrückliches Sompium geseigt hat, was man bei Vorfällen und Friedensliebe um jeden Preis vom Jwedlos gewordenen Großerbentum zu gewärtigen hat. Man denkt, wie in Wiener und Budapest diplomatischen Kreisen versichert wird, an nichts weniger als an eine Pession, an ein Ultimatum in irgendwelcher Form von vorderein. Aber man wird in allem Ernst nicht nur Genugthuung verlangen, sondern auch gewisse Garantien für anständiges und lokales Verhalten der Belgrader Regierung gegenüber den großserbischen Untertanen; man wird die Auslösung und Bestrafung der kompromittierten Persönlichkeiten verlangen. Mehr vorderein kaum. Sollten aber die serbischen Staatsmänner sich ruhigen Vorstellungen verschließen, so wird man weiter gehen. Daran ist nicht zu zweifeln. Es liegt aber im Bereich der vollsten Wahrscheinlichkeit, daß man in Belgrad schnell genug nachgeben wird. Der Augenblick ist für Serbien so ungünstig wie nur möglich. In dem einen Lager steht ganz Europa mit seiner — bis ins höchste entrüsteten — Weltanschauung von politischer Moral; in dem andern Serbien allein mit der feigen. Es ist heute selbst den Panславisten schwer gemacht worden, sich in einem etnainen, aus dem blutigen Schlagwort Serajewo entsprungene Konflikt hinter das Balkanönigreich zu stellen. Dieses hat zudem eben aus seinen treuesten Jernund Helier am Jarenhof, den Befanden v. Hartwig, verloren und steht so mit der beständigsten Krupellosigkeit seiner Pläne allein. Freilich, ein Umstand scheint die österr.-serbische Angelegenheit zu verwickeln. Es ist immerhin möglich, daß die Wiener Staatsmänner den Augenblick für günstig erachten, auch das drohende Problem der serbisch-montenegrinischen Union anzuschneiden. Die Worte Tisza von der Notwendigkeit der Klärung des Verhältnisses zu Serbien scheinen darauf hinzudeuten, und hier ist es, wo ein Strich durch Rußlands längst nicht mehr geheime Zukunftspläne gemacht werden könnte. Hier wird es auch für Rußland schwer genug sein, zu schwelgen. Damit erst wäre die zweite Phase des Konflikts da, die immer wiederkehrende: Rußland gegen Oesterreich. Alles wird darauf ankommen, ob man in Wien und Budapest nun endlich die ruhige Festigkeit ausbringen wird, die absolut nötig ist.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 18. Juli 1914.

Tageskalender für Samstag, den 18., und Sonntag, den 19. Juli: Gewerbe-Ausstellung: Samstag nachmittags von 4-7 Uhr und abends von 8-11 Uhr; Tiroler Gesang- und Tanztruppe. — Sonntag nachmittags und abends Konzert der Kapelle des 2. Kass. Jnfanteriebataillons.

Freilichtbühne: Samstag abend 8 Uhr: „Der Hauer von Reichfeld.“

Gießener Kudergesellschaft: Kuderregatta Sonntag nachmittags 3 Uhr. Vorkennen: Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr und Sonntag vormittags 7 1/2 Uhr.

Region-Ausstellung im Botanischen Garten. Sonntag geöffnet vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-7 Uhr.

Vischspielhaus: Täglich Vorstellung.

Union-Theater: Täglich Vorstellung.

Mitteldeutscher Sängerverband: Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab Verbandstag in Großen-Linden.

Offene Lehrerstellen. Erledigt sind: Eine mit einem katholischen Lehrer zu besetzende Lehrstelle zu Biblis, Kreis Bensheim, eine katholische Lehrstelle an der Volksschule zu Bechtolsheim, Kreis Oppenheim. Mit der Stelle ist Organistendienst verbunden. Eine evangelische Lehrstelle an der Volksschule zu Gimsheim, Kreis Oppenheim, eine katholische Lehrstelle an der Volksschule zu Weifenau, Kreis Mainz. — Die Ausschreibung der Lehrstelle zu Hörgerau, Kreis Lauterbach, ist zurückgenommen.

Ernennung. Am 1. Juli wurde der bisherige Oberlokomotivführer Lopp von der Siebertalbahn zum 1. Werkmeister ernannt. Herr Lopp erfreut sich in seinem Berufe hoher Achtung bei seinen Vorgesetzten und bisherigen Kollegen.

Ernennung. Durch Entschließung des Groß-Ministeriums der Justiz wurde der Referendar Dr. Waldemar Kiffel in Bad-Nauheim zum Gerichtsdassessor ernannt.

Entwurf eines neuen Warenzeichengesetzes. Das Groß-Ministerium des Innern hat der Mainzer Handelskammer mitgeteilt, von verschiedenen Seiten sei angeregt worden, in dem Entwurf eines Warenzeichengesetzes besondere Bestimmungen zum Schutze der Wappen, Familiennamen, Eigenbildnisse und Firmen gegen mißbräuchliche Verwendung im Warenzeichen auszunehmen, und die Handelskammer um eine Äußerung zu dementsprechenden Jutagen § 8 und § 20 des Entwurfs ersucht. Die Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme derartiger Bestimmungen in das Warenzeichengesetz bejwörtet.

Gewerbe-Ausstellung. Das oberste Preisgericht hat seine schwierige Arbeit gestern erledigt. Seine Vorschläge wegen Verteilung der Staatsmedaillen, der Medaillen der Provinz und der Stadt sind an die betreffenden Behörden abgegangen; die Veröffentlichung wird nach Eingang unverzüglich erfolgen. Im übrigen ist es den Ausstellern unbenommen, von heute an schon durch Schildchen in der von der Ausstellungsektion zugelassenen besonderen Form kenntlich zu machen, welche Ausstellungsauszeichnungen ihnen zuerkannt worden sind. — Zum Kinder-Korso sind bis jetzt 28 Kinder angemeldet und weitere Anmeldungen sind in sichere Aussicht gestellt. Die Anmeldefrist läuft Sonntag, abends 6 Uhr, ab. Es werden eine erhebliche Anzahl Preise verteilt. Jedes zum Korso gemeldete Kind erhält außerdem eine kleine Ueberraschung. Eltern mit Kindern, die am Korso teilnehmen, werden durch das untere Tor am Liebigsmuseum Einlass erhalten und zwar von 1/4 Uhr an, jedoch wird dringend gebeten, daß keine Verspätung eintritt. Die Auffstellung erfolgt auf dem Platz von Mißersien. An diesem Nachmittage werden vom Ausstellungsgelände eine Anzahl Luftballons aufgelassen.

Ueber den Truppenübungsplatz für das 18. Armee-Korps bei Bad Orb werden noch folgende aus amtlichen Quellen kommende Nachrichten von Interesse sein: Die Arbeiten für seine Zweckbestimmung sind im Gange. Während die Truppen, die zur Uebung auf dem Plage weilen, jetzt noch in den alten Dorfhäusern in Tettgenbrunn und Bilbach untergebracht sind, wird das Lager in großem Umfange auf der Höhe der sogenannten „Wegscheide“, etwa 4 Kilometer von der Stadt Bad Orb, errichtet, woselbst Kasernebauten zur gleichzeitigen Unterbringung von 9000 Mann errichtet werden. Die Abholung des umfangreichen Bauplazes ist bereits erfolgt. Die Kleinbahn Wächtersbach-Orb ist durch ein mehrere hundert Meter langes Anschlußgleise durch die Haselstraße verlängert. Im Endpunkte derselben beginnt die etwa 5 Kilometer lange elektrisch betriebene Drahtseil-Förderbahn, die dazu bestimmt ist, zunächst die Baumaterialien zur Baustelle des Lagers zu befördern. Die Wasserversorgung des Lagers ist bereits fertiggestellt. Das Wasser der bei Nernes im Tal liegenden Quellen wird durch eine Motoranlage auf die Höhe des Truppenlagers gepumpt. Die Ortschaft Nernes, die die Quellen verkauft hat, ist auf diese Art ebenfalls zu einer Wasserleitung gelangt. Der Truppenübungsplatz hat eine Größe von 4770 Hektar.

Besichtigungsreise. In den Tagen vom 7. bis 12. Juli hat die zweite diesjährige Besichtigungsreise hessennassauischer Landwirte nach dem Anstiedlungsgebiet in Posen und Westpreußen stattgefunden. Es waren hierzu Teilnehmer aus den Kreisen Cassel-Land, Marburg, dem Bezirk Wiesbaden, der Provinz Oberhessen u. a. in Cassel eingetroffen, welche in der Frühe des 7. d. M. unter Führung des Vertrauensmannes der Königl. Anstiedlungskommission die Fahrt nach dem fernem Osten antraten. Die Reiseleiter äußerten sich sämtlich sehr befriedigt über das Anstiedlungswerk in dem zukunftsreichen Osten unseres deutschen Vaterlandes. Besondere Bewunderung rief es hervor, daß man fast überall in der Provinz Posen schon am 7. Juli mit dem Schnitt des Roggens begonnen hatte. Auch im übrigen waren die Feldfrüchte bedeutend weiter vor als in Hessen und ergaben einen untrüglichen Beweis von der Fruchtbarkeit des Bodens. — Mit Rücksicht darauf, daß eine größere Anzahl Landwirte unserer Provinz ihre Beteiligung an dieser Reise zugesagt, aber wegen der verspäteten Deuernte nicht erscheinen konnten, soll in diesem Jahre noch eine zweite Besichtigungsreise am 8. September nach dem Anstiedlungsgebiet stattfinden.

Die Region-Ausstellung wird morgen außer am Vormittag von 8 Uhr an, am Nachmittage von 2 bis abends 7 Uhr geöffnet sein. Die Ausstellung wurde bis heute von rund 6000 Personen besucht. Fast täglich treffen Schulen aus der näheren und weiteren Umgebung Gießens ein.

Vom Bureau des Stadtheaters wird uns mitgeteilt, daß der „Fidele Bauer“ am Dienstag nur einmalig bei kleinen Preisen gegeben wird.

4. Verbandstag des Mitteldeutschen Sängerverbandes. Die Vorbereitungen für das morgen in Großen-Linden stattfindende 4. Verbandstag des Mitteldeutschen Sängerverbandes sind beendet, und die Feststadt ist bereit, ihre Gäste zu empfangen. Der Festzug stellt sich um 1 Uhr in der Bahnhofstraße auf und bewegt sich von da aus durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz an der Turnhalle. Es beteiligen sich außer den gemeldeten 27 Gesangsvereinen auch der Radfahrerverein, die freiwillige Feuerwehr, der Schützen-, Krieger- und Turnverein Großen-Linden, so daß der Festzug nicht weniger als 38 Rummern aufweist. Hoffentlich ist dem Feste auch das rechte Festwetter beschieden.

Fünzig Jahre als Lehrer tätig. Wie wir bereits melde, feierte Lehrer Straß zu Orleshausen sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Vormittags brachte ihm im Schulhause das Groß-Kreisamt Eßlingen, sowie die Kreis-Ausstellungskommission die Glückwünsche dar, wobei ihm das vom Großherzog verliehene Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens überreicht wurde. Ferner dankte der Vertreter der Kirchenbehörde für die der Kirche bewiesenen Dienste als Lektor und Religionslehrer, die Lehrervereinigungen brachten ihm Glückwünsche nebst Geschenken. Die Schulkinder, sowie der Ortsvorstand der Gemeinde Orleshausen brachten ebenfalls Geschenke. Unter den Gratulationen befanden sich auch alte Bekannte aus Gießens und Rainrod, auch ein Bild des Schulhauses Rainrod, wo Lehrer Straß 1864 als 18-jähriger seine Lehrtätigkeit begann, wurde ihm überreicht. Die Feier im Hotel Stern zu Wüdingen hatte eine ansehnliche Schaar von Freunden um die Familie Straß versammelt. Unter den Reden sei die des Bürgermeisters Niehl von Rainrod besonders genannt, in der dieser die Schulverhältnisse vor etwa 50 Jahren schilderte. Der Redner selbst war ein Schüler des Jubilars. Lehrer Straß war der erste seminaristisch gebildete Lehrer in der Gemeinde Rainrod. Seine Gattin wählte sich Lehrer Straß ebenfalls in Rainrod, sie war eine seiner ehemaligen Schülerinnen. Heute umringt das Ehepaar eine ansehnliche Zahl von Söhnen und Töchtern, sowie Schwiegerkinder und Enkeln. Der Jubilar aber ist noch ein rüstiger Mann, sein Lebensabend ist rein vom Glück beschieden.

Dienstjubiläum. Heute feiert das Dienstknädelchen Martha Wollschläger fünfundsiebzig Jahre in Diensten bei Herrn Professor Sievers. Das ihr zukommende Goldene Kreuz für fünfundsiebzigjährige Dienstzeit wurde ihr trotz einiger Vermählungen ihrer Verehelichtheit nicht verkannt, weil — Herr Professor Sievers erst ein Jahre in Gießen anständig ist!

Ausbau des Selterweges. Mit einem Zuschuß der Stadt soll jetzt das Erdgeschloß des Geschäftshauses Adolf Welz zurückgekauft werden, so daß die Straßenspur des Selterweges zwischen dem Neubau Wirtig und der Ecke der Kopplandgasse fortan in gerader Linie laufen kann.

Frankfurter Wärschen in Amerika. In der Streiffrage über die Bezeichnung „Frankfurter Wärschen“, die in Neu-Jenburg und Spermbingen größtenteils hergestellt und nach den Vereinigten Staaten abgesetzt werden, hat die Offenbacher Handelskammer erwirkt, daß die Bezeichnung „Frankfurter Wärschen“ für die in Neu-Jenburg hergestellten Wärschen nicht mehr beanstandet wird. Bisher wurden diesen Wärschen insofern Schwierigkeiten in den Vereinigten Staaten bereitet, als aufgrund einer Erklärung des Bureau of Chemistry des Ackerbaudepartements der Vereinigten Staaten von Nordamerika die „Frankfurter Wärschen“ als mit falscher Bezeichnung versehen im Sinne des Artikels 8 des amerikanischen Nahrungsmittelgesetzes erachtet und danach zur Einfuhr nur dann zugelassen wurden, wenn die Worte „Frankfurt sausages“ (Frankfurter Wärschen) auf den Etiketten der die Wärschen enthaltenden Viehdosen in „Frankfurt style sausages“ (nach Frankfurter Art) abgeändert waren.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen auf dem Schlachtviehhof zu München.

Aus der guten alten Zeit. Ueber ein alt-hessennassauisches Schulbild berichtet die Wiesbadener Zeitung: Bis zum Erlaß der „Allgemeinen Schulordnung für die Volksschulen im Herzogtum Nassau“ im Jahre 1817 herrschten im Nassauer Ländchen auf dem Gebiete des Schulwesens noch mancherlei idyllische Zustände. So kam es z. B. häufig vor, daß die Lehrer, wenn es ihnen beliebte, an ein paar Tage oder Wochen den Schulanterricht ausfallen ließen und anderwärts die selbstgeschaffenen Ferien in Ruhe und Behaglichkeit genossen. Mehrere solcher Fälle wurden jedoch dem Herzoglich Nassauischen Konsistorium zu Wiesbaden hinterbracht, und dieses erließ darauf am 4. Juli 1810 folgende Verordnung: „Nachdem die Anzeige gegeben, daß die protestantischen Geistlichen und Schullehrer in den hiesigen Herzoglichen Ländchen viele Tage, ja Wochen lang ihre Wohnorte ohne vorherige Anzeige und eingeholte Erlaubnis verlassen, sogar die Schullehrer sich begeben ließen, nach eigenem Gutdünken Ferien zu machen, welches von schlechterdings nicht gestattet werden kann; als wird hiermit von Konsistorium wegen die hierüber bestehende Verordnung dahin erneuert, daß kein Geistlicher ohne geschehene Anzeige bey seinem Ephorus (Superintendent) über zwei Tage, und kein Schullehrer ohne Anzeige bey seinem Pfarer, über Nacht von seinem Wohnort sich entfernen solle. Zugleich werden alle Geistliche hierdurch nochmals angewiesen, wenigstens die Woche zweimal die ihnen zur Aufsicht anvertrauten Schulen zu besuchen, und den Lehrern und Kindern die nötige Zurechtweisung nach Pflichten zu erteilen. Schließlich wird allen Schullehrern ernstlich anbefohlen, den Kindern keine weiteren Ferien, außer denen, die in der Schulordnung bestimmt sind, besonders vor und nach den hohen Festen zu gestatten, zugleich denen Ephorus und Ortsgeistlichen aufzugeben, auf die strengliche Befolgung dieser Verordnung ein genaues Augenmerk zu schlagen.“

Ehrentagsregister. Steinweg Eugen Rudolf Freischütz und seine Ehefrau Alma Emilie Martha geb. Binder-Nagel zu Friedberg haben unter Aufhebung ihres bisherigen Ehrentages vollständige Trennung unter Ausschluß der Vermögens- und Ruhiung des Mannes am Frauenvermögen vereinbart.

Konkurse in Hessen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirts Ferdinand Fritz von Obbornhofen ist der Schlußtermin auf Montag, den 10. August 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Groß-Amtsgericht Hungen bestimmt worden. — In dem Konkurs über das Vermögen des Gutpächters Heinrich Dahn zu Hof-Allenrod ist Termin zur Gläubigerversammlung auf Donnerstag, den 6. August 1914, vormittags 11 Uhr, bestimmt worden. — Ueber den Nachlaß des Heinrich Simon H., Steinbauer in Fionheim, ist am 14. Juli 1914, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Notariats-Gehilfe Wilhelm Groß in Wies ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juli 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Auf Mittwoch, den 5. August 1914, vormittags 11 Uhr, ist vor dem Amtsgericht Alzen Termin anberaumt. — Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Simon Schumacher in Worms ist am 13. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Loosch in Worms wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Termin ist auf den 5. August 1914, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch, den 26. August 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Worms, Saal Nr. 16, anberaumt. — Der Zusammenbruch des Bankhauses Plant, Heh u. Co. hatte auch den Privatkonkurs des Bankiers Heh zur Folge. Aus dieser Konkursmasse wurden jetzt 0,983 Prozent für die Gläubiger ausbezahlt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Louwerl Passien-Beerluth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bassen-Beerluth i. D., ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einsetzung des Verwalters, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, auf Samstag, den 8. August 1914, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht in Reichelsheim im Odenwald, bestimmt. — In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Ludwig Gräemann, Gastwirt in Dissenbach a. M., ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen der Gläubiger auf Donnerstag, den 6. August 1914, vormittags 10 Uhr, Saal 12, vor dem Amtsgericht Offenbach bestimmt.

Landkreis Gießen.

4. Juli, 18. Juli. Im Zusammenhang mit der Feldvereinigung werden gegenwärtig hier mehrere Brückenbauten ausgeführt. Für die geplante Ringstraße, die die Altstadt direkt mit dem neuen Stadtteil an der Bahn verbinden wird, sind allein zwei große Brücken nötig, eine über die Wetter und eine über den „Weidgraben“. Die Gesellschaft für Beton- und Eisenbetonbau m. b. H. Gießen hat mit der neuen Wetterbrücke bereits angefangen.

Kreis Bidingen.

§ Bidingen, 17. Juli. In diesem Frühjahr wurde die hiesige Genossenschaftsmolkerei nebst der Entrahmungsstation Konstadt öffentlich meistbietend versteigert...

Kreis Schotten.

§ Verchenhain, 17. Juli. Dieser Tage besichtigten die Herren Ministerialrat Schliephake-Darmstadt, Kreisrat Dr. Kerd-Schotten, Kreisrat v. Werner-Lauterbach und Kultursenator Kunz-Lauterbach...

Kreis Friedberg.

m Friedberg, 17. Juli. Der Gewerbeschüler Ludwig Müller, Sohn des Schreinermeisters Heinrich Müller zu Friedberg, wurde auf Grund besonderer Leistungen in praktischer Arbeit...

Starfburg und Rheinheffen.

am Darmstadt, 17. Juli. Für den Bundestag Deutscher Zimmermeister im August dieses Jahres hat die Stadtverordnetenversammlung gestern in nicht-öffentlicher Sitzung den Betrag von 500 Mk. bewilligt...

Kreis Weplar.

- Weplar, 17. Juli. Auf einem durch die Regengüsse der letzten Tage gebildeten Teiche vergnügten sich heute nachmittag die im Alter von 10 und 13 Jahren stehenden Söhne des Schneiders Petrus von hier...

Dessen-Kassau.

- Frankfurt a. M., 18. Juli. Nach Mitteilung des statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen...

- Kassel, 18. Juli. Auf dem Zentralbahnhof gelang es, eine ausländische Mädchenhändlerin in dem Moment zu verhaften, als sie die Tochter einer Kasseler Bürgerfamilie ins Ausland zu entführen versuchte.

+ Eschwege, 17. Juli. In einem Schachte des benachbarten Kallbergwerks Abteroda wurde gestern abend beim Eintritt der Feierschicht der verheiratete Bergmann Kummel durch einen in die Höhe gehenden Förderkorb gegen die Wand gedrückt und getötet.

Deretsnachrichten.

- Bidingen, 17. Juli. Vom 25. Juli bis 2. August begibt die 'Bidingener Schabengemeinschaft' durch Festzug, Festspiel und Feiern die letzte Jubelfeier ihres 500-jährigen Bestehens.

Luftschiffahrt.

Schwerin, 17. Juli. Deutscher von der Suche, der zweite der auf dem Flugplatz Gortries infolge des Zusammenstoßes ihrer beiden Flugzeuge am letzten Dienstag verunglückten Piloten, ist jetzt ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

Dermisches.

* Die Luftgasse mit dem Schächterheil. Aus London, 17. Juli, wird geschrieben: Eine Luftgasse beschloß heute morgen das Bild Thomas Garlands von Sir John Mills in der Nationalbildergalerie schwer mit einem Schächterheil.

* Ein ganzes Dorf niedergebrannt. Die 'Times' melden aus Toronto vom 16. d. Mts.: Das Dorf Heark in North Ontario ist durch einen Waldbrand zerstört worden; nur drei oder vier Häuser sind stehen geblieben.

* Eisenbahnunfall. Aus New York wird gemeldet: Bei Fairmont in der Nähe von Norfolk in Virginien stieß ein elektrischer Eisenbahnzug mit einem Kohlenzug zusammen. Sechs Personen wurden getötet, mehr als 20 verwundet.

Bühertisch.

- Der Fall Regnell von Mrs. Dumphrey Ward, von Cornelia Bruns überlebt, Stuttgart, J. Engelmanns Nachl. 1914 Preis geb. 5.- Mark. Der Fall Regnell kann eine englische

Parallele zu dem Falle Jatho genannt werden, allerdings mit dem Unterschiede, daß dem englischen Roman kein eigentlicher tatsächlicher Fall zugrunde liegt. Und doch malt Mrs. Ward den aufrichten, unbegleiteten Vorkämpfer der liberalen Theologie, den Parter Regnell, mit so wichtigen Farben vor die Seele, daß wir den Kämpfer lebhaft vor uns zu sehen meinen.

Amlicher Wetterbericht.

Öffentlicher Wetterdienst, Gießen. Wetterausblick in Hessen am Sonntag, den 19. Juli 1914: Vorwiegend wolke, doch trocken, westliche Winde, keine Temperaturänderung.

Letzte Nachrichten.

Explosion in einer Dynamitfabrik. Paris, 18. Juli. In einer Dynamitfabrik in Cung bei Fontainebleau wurden durch eine Explosion drei Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt.

MOTORWAGEN OPHEL RUSSELHEIM. Fahrräder. Fahrrad-Vertreter: Adam Kircher.

Bei Kopfschmerz Citrovantille. Unerbittlich in allen Apotheken.

Prima Himbeersaft. garantiert rein, von feinst. Aroma kaufen. Sie preiswert in der Mediz.-Drogerie z. Kreuzplatz.

Haut-Bleichcreme 'Chloro' dieicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß.

Einkoch-Apparate. Weck-Rex-Bade-Duplex etc. Einmachgläser Fruchtst.-Apparate Fruchtst.-Pressen Press-Zäde

Neue Kartoffel. In Wetterauer Werte von Erhart und Kaisertrone, verleiht 4 Jänner Mk. 4.75 inkl. Saft ab Edzell gegen Nachnahme H. Simon H. Rarioffel-Veranstaltung.

Einkoch-Apparate prima System 950 gut verginnt nur 950. Verchlungsgläser Geleegläser Fruchtflaschen Fruchtpressen

Max Marum. Haus- und Küchengeräte Bahnhofstraße 4.

Prima Himbeersaft. garantiert rein, von feinst. Aromakaufen. Sie preiswert in der Mediz.-Drogerie z. Kreuzplatz.

Weiss- u. Rotweine. Flasche von 75 Pfennig an Deutschen Kognak Flasche von Mk. 1.40 an Gute Margarine 90 Pfennig bis Mark 1.-

Röhrles Biergrosshandlung. ist das modernste eingerichtete Geschäft am Platze.

Edgar Borrermann. Haus- und Küchengeräte und Tischbandlung. Telefon 165. Neustadt 11.

Weinfässer. reich rustierte (weingrün) in allen Größen empfiehlt Wihl. Kohlermann. Kellerei, Neustadt 12.

neue Kartoffeln. Parls von Erhart und Kaisertrone, in Wetterauer Werte, pro Jänner Mk. 4.75 mit Saft, verleiht unter Nachnahme ab Station Eschzell.

Versteigerung. Montag, den 20. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen dahier Walltorstr. 6 (Darmstädter Haus):

Red Star fine. Rothe Stern. Postkammer von Antwerpen nach New York und Kanada.

August Wallenfels. Kolonialwaren und Delikatessen. Glessen, Marktplatz 17. Telefon 262.

Röhrles Biergrosshandlung. Die Reinigung der Flaschen und das Abfüllen entsprechen technisch und hygienisch den höchsten Anforderungen.

Westfälische. Bloch u. Salomitsch. 1.05. Kervelatour 1.05. H. Kaiserjagdwurst 0.95. H. Hess. Prekopsky 0.95. Reitwurst, Hobeil 0.75. Preisliste frei. Versand led. belieh. Quantitäten a. Nachn. Dortmunder Wurst-Export Dortmund 4. Voltfach 171.

Eier. halten sich mindestens 1 Jahr frisch, wenn man sie in präp. Eier-Boxen (Karton) (Stück 50 Pf.) für ca. 100 Eier einpackt. Adler-Drogerie Zellerweg 38. Otto Schaaf. 8009.

neue Kartoffeln. Kaisertrone, verleiht ab Station Nieder-Wöllstadt, pro Jänner Mk. 4.20. O. A. Dieb. Ober-Wöllstadt Tel. 31 Amt Nieder-Wöllstadt.

Versteigerung. Dienstag, den 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr, verleihere ich Neuhof 55 dahier gegen Barzahlung: ein aut erhalten. Pianino. Versteigerung findet bestimmt statt. 8400. Gerichtsvollzieher in Gießen.

Antwerpen nach New York und Kanada. Kunststoffe effizient. Red Star Linie in Antwerpen, 29. Juli in Gießen, Grabenstraße 7. G. Klippstein in Langsdorf.

Zöpfe. Coarunterlos, Vordendreher usw. alle Sorten Coararbeiten werden schön und dauerhaft angefertigt in dem Spez.-Damen-Frisier- und Haar-Geschäft Hermann Wüst Ww. Hauptstraße 2. 6150.

Röhrles Biergrosshandlung. führt nur die feinsten Marken erstklassiger Brauereien, die

Oefen u. Herde. Vager in mehreren Hundert Oefen und Herden, auch Vorstellanden und Kaminsien, nur echter Firmen. Man laßt am besten und billigsten in dem ersten Spezialgeschäft. Bitte mein Vager nebst drei Anstellungskäme Nr. 38 beizugehen zu wollen. 22. Fürbed Nachl. Hb. Ohl. Diebststraße 6. Tel. 283. 10914.

Wäsche-Stidereien. Großer Posten, einige 1000 Wsch. Stücke 4/4, Wsch. halt. per Stück 75 Pf. solange Vorrat reicht, real. Preis ganz bedeutend höher. 18227. Bahnhofsstraße 60. Vart. Kels Laden. Fernspr. 289.

Hämorrhoiden. Leidende, die alles ohne dauernden Erfolg angewandt, verlangen sofort kostlose Auskunft in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck durch Apotheker Dr. A. Becker, O. m. b. H. in Jasson bei Gassan N.-L.

Versteigerung. Dienstag, den 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr, verleihere ich Neuhof 55 dahier gegen Barzahlung: ein aut erhalten. Pianino. Versteigerung findet bestimmt statt. 8400. Gerichtsvollzieher in Gießen.

Wer krank ist und Interesse hat für gute Hausmittel (keine Arznei- oder Oelheilmittel) verlange kostenlose schriftl. Anklärung durch: Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 75, Adreßstraße, 13.

Reis-Pressfutter. vorzügliches Futter für junge Schweine und Milchvieh, per Saft 150 Pfund, Mk. 5.50, bei 5 Saft Mk. 25.- per Radm. P. Gries, Lehna. Pohlweismar (Eichsfeld). 8001.

Röhrles Flaschenbiere. Die Fahrwerke gehen tadellos nach allen Stadtteilen u. sichern prompteste Bedienung.

Petroleum-Zylinder. um schnell zu räumen 6 Pf. 12 Stück 60 Pf. 1 Stück Carl Schunck, Bahnhofstr. 54.

neue Kartoffeln. Kaisertrone, verleiht ab Station Nieder-Wöllstadt, pro Jänner Mk. 4.20. O. A. Dieb. Ober-Wöllstadt Tel. 31 Amt Nieder-Wöllstadt.

Versteigerung. Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr in Wierichs Saale, Neustadt 55 verleihere ich folgend aut erhaltene Möbel gegen Barzahlung: 2 Betten, Tisch, Kleiderstänke, Komoden, Waschtisch, Sofa, Küchenstuhl, Stühle, Borlange, Wehzeug, Saft- u. Küchengeräte usw. G. Bieber. 18480.

Schmiedekerne Fenster. Oberlichter, Balken, Türen, Sparsenwerk, Lodenfronten. H. Schön, Glessen.

Magentiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Blindsucht, Schwachheitsstände, Skrophulose, Adernverhärtung, Rheumatischen, Gicht, Rheuma, Gallenleiden, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Nussbläse, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Feinste Salat- u. Olivenöle. von reinem, delikatem Geschmack empfiehlt Mediz.-Drogerie z. Kreuzplatz. Inh.: O. Winterhoff. Telefon 706.

Röhrles Flaschenbiere. sollten daher auf keinem Tische fehlen, sie bringen Freude und wirklichen Genuss. Röhrles Biergroßhandlg. Marburger Str. 7. Tel. 344.

Luhn's Wasch-Extrakt. Luhn's Seife. Luhn's Seifen-Fabrikanten-Bremen.

Gasluster. Gasstronen, Gaslampen usw. am reich zu räumen sportlich. Carl Schunck, Bahnhofsstraße 54. 10735.

Versteigerung. Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr in Wierichs Saale, Neustadt 55 verleihere ich folgend aut erhaltene Möbel gegen Barzahlung: 2 Betten, Tisch, Kleiderstänke, Komoden, Waschtisch, Sofa, Küchenstuhl, Stühle, Borlange, Wehzeug, Saft- u. Küchengeräte usw. G. Bieber. 18480.

Farbe zu Hause. nur mit echten Heilmann's Farben. Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Feinste Salat- u. Olivenöle. von reinem, delikatem Geschmack empfiehlt Mediz.-Drogerie z. Kreuzplatz. Inh.: O. Winterhoff. Telefon 706.

**Offizieller Schluss:
Montag, den 3. August**

**Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914
für Oberhessen und angrenzende Gebiete
Mai—August**

Protector: Seine Kgl. Hoheit Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein
Ausstellungsplatz: Liebigstraße, eine Minute vom Bahnhofe entfernt

Montag, den 20. Juli

billiger Tag

Eintritt 40 Pfg.

Die Ausstellung bleibt bis abends 8 Uhr geöffnet

**Schwalm
Zahnarzt**

Mühlstr. 5
Ecke Bahnhofstr.

Medizin. hervorhebender
gilt freier **Fliegentod**
Waffenübung ohne Tier-
quälerei. Central-Drogerie,
Schulstr.; Med.-Drogerie zum
Kreuzplatz; Drogerie G. Wallen-
fels, Markt. In Lieh: Drogerie
F. Zimmer. [8125]

**Alice-Frauen-Verein für Krankenpflege
Zweig-Verein Giessen.**

Einladung zur Mitgliederversammlung
am Montag, den 20. Juli 1914, nachmittags 6 Uhr
im Stadthaus, Gartenstraße 2 (Saal Nr. 11).
Tagesordnung: 8388D
1. Reichsstaatsrat über den neuen Satzungsentwurf.
2. Bahnen.

**Gesellschaftsverein (Club) Giessen
Bücher-Rückgabe.**

Sämtliche vor dem heutigen Tage (10. Juli) entlehnten
Bücher bitte spätestens bis zum 25. Juli 1914 zur
Musterung zurückzugeben.
Für solche Bücher, deren fernere Benutzung gewünscht
wird, sind neue Leihschein auszustellen.
Im August bleibt die Bibliothek geschlossen. Bibliotheks-
stunde Montag und Samstag von 2-4 Uhr, Mittwoch
von 4-6 Uhr.
Die Bibliothek-Verw. des Gesellschaftsvereins
A. Frees. 8101D

G. F. F. F. G. F.

**Gemeinschaftliche Übung
Montag, den 20. Juli 1914**
Antritt: 8 1/2 Uhr abends an den Gerätehäusern.
Aufstellung: 8 1/2 Uhr abends auf dem Altschloßgarten.
Der hiesige Branddirektor.
Braubach. 8256 B

Licht-Spiel-Haus

Heute Samstag bis Dienstag:

**Nat Pinkertons Abenteuer
in Aegypten**

Großer sensationeller Detektiv-Schlager in 3 Akten.

Ferner: 8463

Maxens Film-Kollegen

Komödien-Schlager
mit **Max Linder** in der Hauptrolle.

Sonntag, den 19. und Montag,
den 20. Juli 1914:

Trohe Kirmes

Zu zahlreichem Besuch
ladet freundlich ein
Der Gastwirt: **Seipp**

1414  1914

500jährige Jubelfeier

der
Büdinger Schützengesellschaft

vom 25. Juli bis 2. August 1914

unter dem hohen Protektorat Sr. Durchlaucht des
Fürsten Wolfgang zu Ysenburg und Büdingen.

Täglich von vorm. 8 Uhr an

**Schießen, Konzert, Volksbelustigungen
Tanz, Abendunterhaltungen**

unter Mitwirkung der Büdinger Vereine.

Sonntag, den 26. Juli, vormittags 12 Uhr: **Historischer Festzug.**

Mittwoch, 29. Juli, u. Sonntag, 2. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr:
Hist. Festspiel: Der Schützengilde Gründung

Näheres zu erfahren vom Presse-Ausschuss.

**Schott's Wein- und
Frühstücks-Stube**

Bahnhofstrasse 151
empf. guten Mittagstisch, reingeh. Rhein-,
Mosel- und ausländische Weine, sowie ein vor-
zügliches Glas Dortmunder Union und
Münchener Löwenbräu im Ausschank.

Schützen-Fest

Sonntag, 19. Juli, und Montag, 20. Juli
auf dem Schützenfestplatz Schützenhaus
Fest-Programm:

Samstag abend: Kommerz auf dem Schützenhaus.
Sonntag | Preisschießen, Militär-Konzert, Gartensest mit
Montag | Brillant-Feuerwerk.
Bayerische Bierhalle mit Schrammelmusik, Juxplatz, Tanz-
boden. [8325D] Eintritt: 30 Pfg., Kinder frei.

Stadtheater Giessen

Direktion: Hermann Stelzinger.
Dienstag, den 21. Juli 1914, abends 8 Uhr:
Fünftes Operettengastspiel
des Großherzogl. Kurtheaters Bad-Nauheim.
Unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Inf.-Regts.
„Kaiser Wilhelm“ Nr. 116. [8325C]
Bei kleinen Preisen! Bei kleinen Preisen!
Einmalige Aufführung:

„Der fidele Bauer“
Coerette in 3 Akten von Victor Leon.
Musik von Leo Fall.

Rasenoöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Studierende genießen Preisermäßigung.

Tanzvergnügen im Dittend
Kaiser-Allee
Sonntag, 19. Juli
[6588] Schlichter.

Braunfels.

Feier des 70j. Bestehens des Männer-Gesangvereins
verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne.
Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 2 Uhr: Festzug.
Auf dem Festplatz am Altenbachweg: Gefangensvorträge,
Tanz, Volksbelustigungen. Abends: Vorstellungen des
Zukunftvereins Braunfels.
Montag, den 20. Juli: Bräuterkonzert um 11 Uhr auf dem
Festplatz. Nachmittags von 3 Uhr ab: Tanz und Volks-
belustigungen.
Musik: Die Kapelle der 80er aus Bad-Somburg.

Braunfels Hotel-Rest. Böhme.
Tel. 50. Ein. Fahrw. Gr.
Saal mit Klav. Bergnüg.-
Park. Großer Garten. Ausflüge u. Gesellschaften empf.
Musik frei. Gute Vent. Regenbad u. Auto-Garage. [6561D]

Kirmes Nordeck

findet am 26. und 27. Juli 1914 statt
Musik wird ausgeführt von der [8447]
Marburger Jäger-Kapelle.

Es ladet ergebenst ein.
Heinrich Vogel, Metzgerei und Wirtschaft.

Bade-

Artikel, wie kohlens. Bäder, Sauerstoff-
Bäder, Nauheimer u. Staffurter Badesalz,
Seesalz, Moorlauge, Badekräuter,
Thermometer, Frottierlappen, Lofah,
Schwämme etc.

Reise-

Artikel, wie Toiletteseifen jeder Art,
Kopf-, Hand-, Zahn-Bürsten, Toilette-
kämmen, Zahn- und Haar-Pflegemittel,
Toilette-Seifen, in- und ausländische
Parfüms etc. kaufen Sie preiswert bei
großer Auswahl in der

Medicinal-Drogerie zum Kreuzplatz
Kreuzplatz 9. Inh.: O. Winterhoff. Fernspr. 708

G. F. F.
Abfahrt nach 8472
Nieder-Ohmen
8¹² u. 12⁰⁸ Uhr.
Das Kommando.

Gesangverein Liedertafel
Sonntag, den 19. Juli:
Beteiligung am Bundes-
fest in Großen-Linden

Abfahrt 12.12 Uhr. [65684]
Bollschiffliches Erscheinen er-
wartet. Der Vorstand.

Stenographen-
Gesellschaft
„Gabelsberger“
Giessen.

Wir eröffnen Montag, den
3. August in unserem Ver-
einslokal Café Edel einen
Anfängerkurs

in Gabelsberger Stenographie
für Herren und Damen und
laden s. Beisitzungsbescheid
ein. Unterrichtsleiter
6. Wf. Anmeldungen an
Beatus d. Kurios erb. [6561D]

Verein Herkritis
Sonntag, den 19. Juli,
abends 9 Uhr [6565]

**Bekanntgabe der
Resultate der Regatta**
im Vereinslokal „Café
Edel“. Der Vorstand.

Damen-Kapelle
konzertiert täglich [65658]
Hotel Rappen



Verein ehemaliger 116er, Giessen

Unser diesjähriges
Sommerfest

findet nicht am 19. Juli, sondern erst am
Sonntag, den 26. Juli, nachm. 5 1/2 Uhr, auf der Liebigshöhe
mit nachfolgendem Programm statt:

Von 4 Uhr ab Konzert der Regiments-Kapelle.
5 Uhr Antreten der Kinder zum Preisspielen, hieran
anschl. Kinderpolonaise mit Geschenkverteilung. Tanz.

Preisschießen

Überraschungen verschiedener Art sind vorgesehen.

Zu obiger Veranstaltung laden wir unsere werten Kameraden mit Familie
ein und bitten um rege Beteiligung.

Zur genauen Kontrolle ist das Vereinsabzeichen anzulegen.

Nur Vereinsmitglieder mit ihren direkten Angehörigen haben Zutritt.

Der Musik- u. Vergnügungsausschuß.

Inventur-Ausverkauf

Auf folgende bei der Inventur zurückgesetzte
Posten vergüte bei Bar-Einkauf

15% Rabatt

Ein Posten Anzugstoffe, moderne kurante Muster
Ein Posten Blusen- und Kleiderstoffe in Wolle
und Halbseide
Ein Posten Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge
Ein Posten Wasch-Blusen und Wasch-Anzüge
Gröss. Partien Kleider-Kattune, Wollmusseline,
Batiste, Zephirs, Siamosen und Reste aller Art

bedeutend unter Preis

Carl Horn

Telephon 395 8450a Marktstrasse 28